

Der Mut ist da, um weiterzumachen

Michael Heitz erhält im Abgeordnetenhaus jüdischen Preis – Lob für Beitrag zum Gedenken

Von Simon Gajer

BERLIN/EPPINGEN Michael Heitz hat am Montagabend im Berliner Abgeordnetenhaus den von einem amerikanischen Unternehmer gestifteten Obermayer-German-Jewish-History-Award erhalten. Der 45 Jahre alte Eppinger engagiert sich seit vielen Jahren dafür, an die jüdische Geschichte zu erinnern. Er ist Gründungsvorsitzender des Vereins Jüdisches Leben Kraichgau und plant mit der Gruppe, einen Lernort für Jüdisches Leben in der ehemaligen Synagoge in Eppingen einzurichten. Außerdem zählt Heitz zu den Mitinitiatoren, die eine Städtefreundschaft von Eppingen mit der israelischen Kommune Zichron Yaakov anstießen. Israelis besuchten bereits den Kraichgau, im Frühjahr fliegen Eppinger nach Israel.

Überreicht wurde der zum elften Mal verliehene Preis von Dr. Arthur Obermayer, Gründer der amerikanischen Obermayer-Stiftung, und Walter Momper, Präsident des Berli-

ner Abgeordnetenhauses. Auf Nachfrage der *Stimme* nannte Obermayer die Gründe, die für Michael Heitz als einen von sechs Preisträgern sprechen. Der Familienvater

ist Lehrer an der Sinsheimer Albert-Schweitzer-Schule. Ihm gelinge es sehr gut, die Jugendlichen zu ermutigen, sich für die Geschichte in ihrer Heimat einzusetzen.

In seiner Rede im Abgeordnetenhaus lobte Arthur Obermayer, dass die Ausgezeichneten in ihren Heimatgemeinden eine „herausragende Arbeit“ leisteten, um die jüdische Geschichte zu bewahren. Deutschland, vertreten durch die sechs Preisträger, habe von seiner Geschichte gelernt. Das Land setze ein Beispiel in der Welt, wie man mit einem schrecklichen Kapitel der eigenen Geschichte in einer positiven und konstruktiven Weise umgehen könne. Nächste Generationen entwickeln seiner Ansicht nach einen neuen Stolz darin, wie sie menschliche Beziehungen bewerten und sagen: Nie wieder.

Walter Momper lobte die Geehrten: „Die Menschen, die heute ausgezeichnet werden, haben es sich zur Aufgabe gemacht, die Erinnerung an Menschen jüdischen Glaubens und jüdischer Herkunft und deren Kultur in Deutschland lebendig zu erhalten.“ Die Preisträger leisteten „erstaunliche und beachtenswerte Beiträge zum Gedenken“. Auf diese Weise erwiesen sie den Opfern ihre Hochachtung, gäben der jüdischen Kultur ihren Platz in der Mitte Deutschlands wieder und den Toten ihre Gestalt und ihre Namen.

Motto „Nicht der Preis ist das Entscheidende, sondern das Bleibende.“ Dieses Motto möchte Michael Heitz seinen Schülern vermitteln. Was bleibt ihm nach der Auszeichnung? Der Eppinger: „Der Mut weiterzumachen.“



Dialog im Berliner Abgeordnetenhaus: Stifter Dr. Arthur Obermayer (links) und Preisträger Michael Heitz aus Eppingen.

Foto: Simon Gajer